

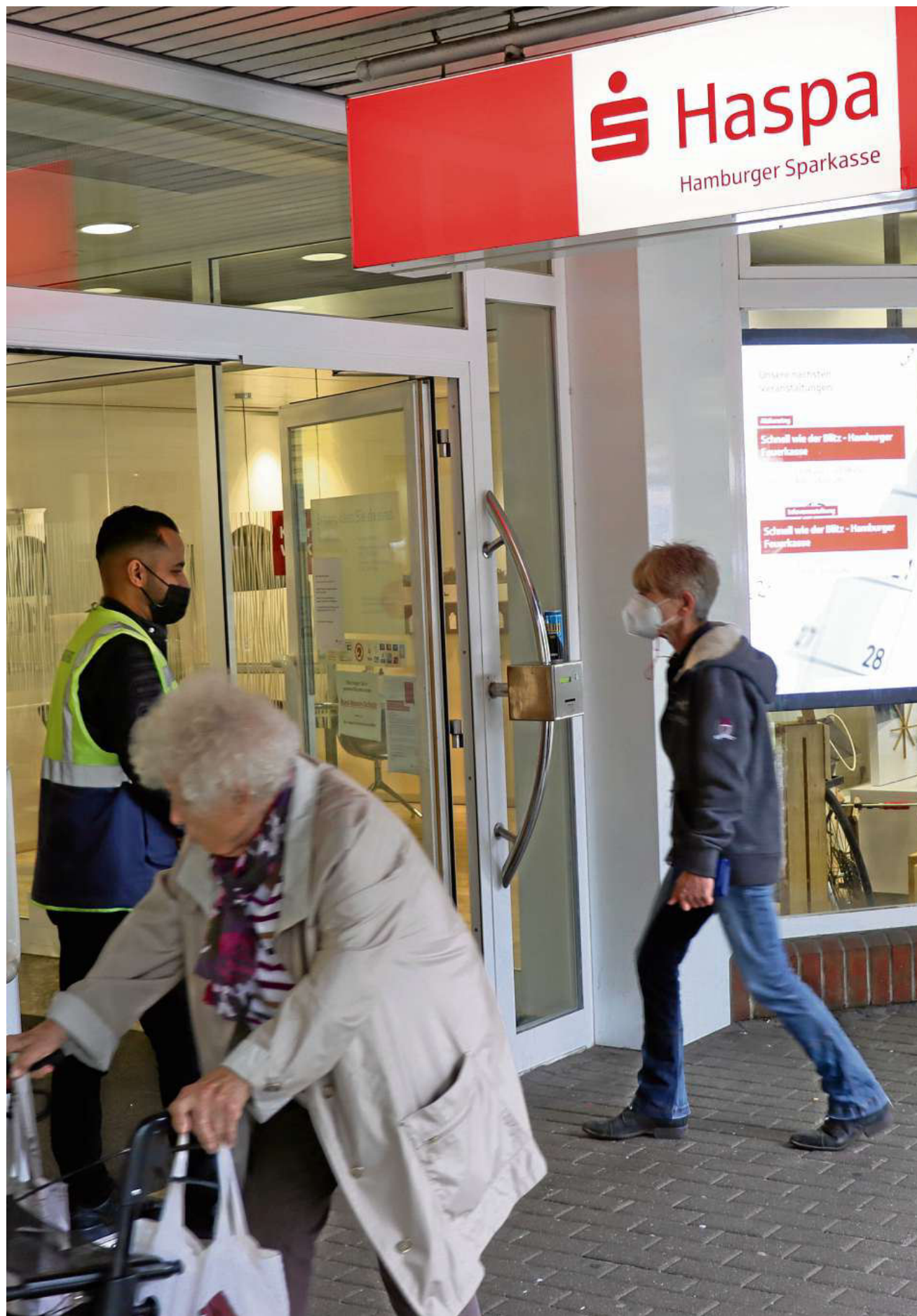
Schließfach-Coup: Anwalt verklagt Haspa

Vier Monate nach dem Einbruch in die Haspa Norderstedt gibt es **noch keine Entschädigung** für die Besitzer der 600 ausgeraubten Fächer

JÖRG RIEFENSTAHL

NORDERSTEDT :: Der spektakuläre Schließfach-Coup bei der Haspa in Norderstedt am Wochenende zwischen dem 6. und 8. August wird aller Voraussicht nach ein gerichtliches Nachspiel haben. Denn bis heute warten die Opfer des Bankraubes, bei dem die Täter etwa 600 Schließfächer geplündert hatten, vergeblich auf eine Entschädigung. Verbraucherschutzanwalt Jürgen Hennemann aus Buchholz, der die Opfer vertritt, erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen die Haspa. Er spricht von einer bewussten Verzögerungstaktik und will das Geldinstitut nun auf Schadenersatz vor dem Hamburger Landgericht verklagen.

Der Einbruch war spektakulär: Die Täter bohrten sich – vermutlich sogar während der regulären Öffnungszeiten – unbemerkt mit einem Kernbohrer durch die Betondecke in den Schließfachraum, ohne dass die Alarmanlage ausgelöst hatte. Auch vier Monate nach dem Einbruch gibt es weder ein Haftungsanerkennnis seitens der Haspa, noch wurden Abschlagszahlungen an Geschädigte geleistet. Nach Schätzungen von Experten dürfte sich der materielle Schaden durch den Einbruch um unteren bis mittleren zweistelligen Millionenbereich bewegen.



Der Eingang zur Filiale der Hamburger Sparkasse an der Rathausallee in Norderstedt-Mitte.

FOTO: JÖRG RIEFENSTAHL

Die Haspa setzt statt auf die Einleitung eines Regulierungs- und Zahlungsprozesses auf die systematische Zermürbung ihrer Kunden.

Jürgen Hennemann, Anwalt

Verbraucherschutzanwalt Hennemann, der nach eigenen Angaben etwa 20 Geschädigte berät und vertritt, hatte der Haspa bereits mehrfach „eklatante Sicherheitsmängel“ vorgeworfen, die es den Tätern erst ermöglicht hätten, unbemerkt in die Filiale einzudringen und ebenso unbemerkt mit ihrer Beute zu verschwinden. Die Haspa wies die Kritik stets mit dem Hinweis auf die „modernste Sicherheitstechnik“ des Bankhauses zurück, ohne Fragen zur technischen und personellen Ausstattung näher zu erläutern. Zurzeit werden der Tresorraum der Haspa an der Rathausallee umfassend saniert und die Sicherheitssysteme auf den neuesten Stand gebracht.

Da aus Sicht des Fachanwalts für Haftungs- und Versicherungsrecht nach umfangreicher schriftlicher Korrespondenz und unter Fristsetzung von der Haspa keinerlei Bereitschaft für eine zeitnahe, außergerichtliche Einigung mit seinen Mandanten erkennbar sei, werde er

die Haspa nun zunächst in den juristisch eindeutigen Fällen vor dem Hamburger Landgericht auf Schadenersatz verklagen. Der Schriftverkehr der Anwaltskanzlei mit der Haspa liegt dem Abendblatt vor.

„Auch nach fast vier Monaten vermeidet es die Haspa kategorisch, sich zu dem gegen sie erhobenen Vorwurf des sicherheitstechnischen Totalversagens konkret zu äußern und zerfließt stattdessen in Selbstmitleid über den arbeitstechnischen Mehraufwand, der aus der Dysfunktionalität ihrer Sicherheitsinfrastruktur resultiert“, sagte der Anwalt im

Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt.

Es sei „deutlich erkennbar, dass die Haspa statt der Einleitung eines Regulierungs- und Zahlungsprozesses auf eine systematische Zermürbung ihrer Kunden setzt“, so der Fachanwalt. Auf diese Weise sollten „möglichst viele Geschädigte zu einem vollständigen Forderungsverzicht oder zu der Bereitschaft gedrängt werden, sich unter Wert abfinden zu lassen“, so der Jurist.

„Auf diesem Wege dürfte es weiterhin mit nicht anwaltlich vertretenen Geschädigten zu wiederholten, verhört-

gen Gesprächen kommen, die substanz- und ergebnislos verlaufen werden“, sagt Hennemann. „Aus diesem Grunde haben bereits erste, von uns vertretene Geschädigte den außergerichtlichen Dialog mit der Haspa abgebrochen, gegen die nun alsbald erste Schadenersatzklagen beim Landgericht Hamburg eingereicht werden.“

Warum hat die Haspa bisher keine Abschlagszahlungen geleistet? Warum gibt es kein Haftungsanerkennnis? Und: Wann können Geschädigte mit Abschlagszahlungen rechnen? „In Phase 1 haben wir persönlich mit allen Schließ-

fachinhabern gesprochen und parallel die Bestandsaufnahme und Zuordnung der Schließfachinhalte vorgenommen“, teilt Haspa-Unternehmenssprecherin Stefanie von Carlsburg mit. „Dazu müssen in manueller Arbeit mehrere Tausend Dokumente und Wertgegenstände zugeordnet werden. Auch wenn wir dafür ein extra Team aufgestellt haben, dauert das leider seine Zeit.“

In der jetzigen zweiten Phase würden „Folge-Gespräche“ beginnen, in denen nun mit den ersten Regulierungen gestartet werde, verspricht Stefanie von Carlsburg. „200 Kunden – also ein Drittel der betroffenen Schließfachinhaber – wollen wir bis Ende des Jahres reguliert haben. Das sind Fälle, die aufgrund der Aktenlage und in Absprache mit der Versicherung als Erstes geregelt werden können“, sagt die Haspa-Sprecherin.

Wer nichts nachweisen kann, geht vermutlich leer aus

Parallel arbeite die Haspa „mit Hochdruck“ weiter, um auch an den restlichen 400 Fällen „zeitnah für unsere Kunden und Kundinnen eine Lösung zu finden“, so die Sprecherin. Allen Betroffenen würden die Gebühren für ihr Schließfach für das Jahr 2021 und auch für das kommende Jahr erlassen.

Ob und in welchem Umfang geschädigte Haspa-Kundinnen und Kunden mit einer Entschädigung rechnen können, bleibt allerdings weiterhin ungewiss. „Aufgrund des sehr dynamischen Regulierungsprozesses und dem Umstand, dass jeder Sachverhalt durch einen bestellten Gutachter bewertet wird, ist eine konkrete Aussage zur Höhe der geplanten Regulierungen nicht möglich“, sagt Stefanie von Carlsburg.

Für Haftungsanerkennnisse gebe es aus ihrer Sicht „mit Blick auf die mit den Kunden getroffenen vertraglichen Vereinbarungen und mit Blick auf die getroffenen Sicherheitsvorkehrungen in der Filiale keinen Grund“, betont die Unternehmenssprecherin. „Wir befinden uns mitten in einem äußerst komplexen Regulierungsprozess, bei dem wir bis Ende des Jahres ein Drittel der Betroffenen reguliert haben werden. Zudem behandeln wir alle Kundinnen und Kunden gleich – unabhängig davon, ob sie sich anwaltlich vertreten lassen oder nicht. Deshalb erkennen wir derzeit keinen Grund, warum eine gerichtliche oder außergerichtliche Einigung notwendig sein sollte.“

Auf Abschlagszahlungen dürften Kunden demnach lange warten. „Abschlagszahlungen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen. Die von uns geplanten Regulierungsgespräche zielen auf eine fallabschließende Regulierung auf Basis der von dem öffentlich bestellten Gutachter bewerteten Sachverhalte ab.“ Ob Haspa-Kunden, die nicht klar und eindeutig nachweisen können, welche Werte sich in ihren Schließfächern befunden haben, eine Chance auf eine angemessene Entschädigung haben, erscheint damit mehr als fraglich.

Unterdessen geht die Suche nach den Tätern weiter. Die Polizei will sich zum aktuellen Stand der laufenden Ermittlungen nicht äußern, um einen Fahndungserfolg nicht zu gefährden.

Anzeige

66 Neuinfektionen und das 183. Corona-Opfer im Kreis Segeberg

KREIS SEGEBERG :: Der Infektionsschutz des Kreisgesundheitsamtes meldet am Donnerstag 66 Neuinfektionen seit Mittwoch. Die Inzidenz im Landkreis liegt nun bei 135,6. In Quarantäne befinden sich 733 Personen, 19 Personen werden in einer Klinik versorgt, drei davon intensivmedizinisch. Und es gibt das 183. Opfer der Pandemie. Ein 75 Jahre alter Bewohner einer Pflegeeinrichtung starb an den Folgen einer Covid-19-Infektion. Seine Infektion steht aber nicht im Zusammenhang mit einem größeren Ausbruchsgeschehen, teilt der Kreis mit.

Seit Donnerstag, 10 Uhr, können sich auch Menschen unter 60 Jahren unter impfen-sh.de für eine Erst-, Zweit- oder Boosterimpfung anmelden. Die Buchungen liefen laut Landesregierung reibungslos. Schon drei Minuten nach 10 Uhr waren 5000 Termine gebucht, bis 10.45 Uhr waren es 50.000 Termine und bis zum Mittag über 77.000 Terminbuchungen für die 26 Impfstellen in Schleswig-Holstein. Bis Ende Februar stehen zunächst 500.000 Termine im Buchungssystem zur Verfügung.

Geimpft wird seit Donnerstag auch wieder am Real-Markt in Henstedt-Ulzburg – noch bis Sonnabend kann jeder ohne Termin vorbeikommen. Die Redos Gruppe hat die Impfkampagne in Absprache mit der Gemeinde Henstedt-Ulzburg und dem Gewerbeverein HHG ins Leben gerufen. Jeweils von 9 bis 17 Uhr steht das medizinische Personal in der Gutenbergstraße 7 bereit. abm

Gefährlicher Bauschutt unter dem Exerzierplatz

NORDERSTEDT :: Eine böse Überraschung wartete auf die Stadt Norderstedt unter der Fahrbahnplatte der Straße Am Exerzierplatz. Der Aufbau der Straße unter dem Asphalt besteht aus Bauschutt der Deponieklasse 3 – damit könnten potenziell gesundheits- oder umweltgefährdende Stoffe enthalten sein. Da die Straße mitten durch ein Wasserschutzgebiet verläuft, stuft die Stadt den Schutt als kritisch ein und leitete sofort den Abtransport ein.

Entdeckt wurde der Bauschutt bei Arbeiten für einen neuen Geh- und Radweg vor der gerade fertiggestellten Dreifeldsporthalle. Somit wurden zunächst die Arbeiten eingestellt und das weitere Vorgehen mit der Politik abgestimmt. Der Verkehrsausschuss stimmte dem Plan der Stadt zu, die Straße im Teilstück zwischen Trakehner Weg der Einmündung zur Schleswig-Holstein-Straße neu und voll auszubauen. Es wird nun eine Tragschicht aus Naturschotter eingebaut, die den Anforderungen eines Straßenaufbaus im Wasserschutzgebiet entsprechen. Die Kosten für die unvorhergesehene Baustelle liegen bei geschätzten 250.000 Euro. Die Bauzeit soll etwa zwei Wochen betragen – wenn es nicht noch weitere Überraschungen gibt. abm



Die bereits aufgerissene Straße Am Exerzierplatz. FOTO: CHRISTOPHER HERBST

Sturmtief Daniel: Zehn Einsätze für die Feuerwehr Norderstedt

Vier Wehren mit 49 Kräften wurden alarmiert – **Baum stürzte auf fahrendes Auto** – Bäume lagen auf Hausdächern – Telefonmast stürzte um

NORDERSTEDT :: Heftige Windböen peitschte das Sturmtief Daniel am Mittwoch über Norderstedts Straßen hinweg. Die Feuerwehren der Stadt hatten dadurch alle Hände voll zu tun: Dreizehn Einsätze gab es im Stadtgebiet im Zusammenhang mit dem Sturmtief. Am Mittwochabend seien alle vier Wehren der Stadt mit 49 Einsatzkräften gefordert gewesen, teilt Feuerwehr-Sprecher Niels Philip Kögler mit.

Garstedt: Die erste Alarmierung des Abends gab es für die Freiwillige Feuerwehr Garstedt um 18.46 Uhr. Und sie führte zu einem langwierigen Einsatz. Am Langen Kamp war ein Baum auf die Straße gestürzt. Die Einsatzkräfte konnten vor Ort den Baum schnell von der Fahrbahn ziehen. Zugleich drohte jedoch ein weiterer Baum auf ein Wohnhaus zu

stürzen. Die Feuerwehrleute sicherten den Baum mit einem Mehrzweckzug. Anschließend zerlegte ein Feuerwehrmann im Korb der Drehleiter den Baum mit einer Kettensäge. Das dauerte immerhin gut drei Stunden.

Harksheide: Potenziell lebensgefährlich war die Situation für einen Autofahrer auf der Ulzburger Straße. Während er fuhr, stürzte gegen 19.43 Uhr ein Baum auf die Motorhaube des Autos. Glücklicherweise ging die Sache glimpflich aus: Der Fahrer konnte seinen Wagen selbstständig und unverletzt verlassen. Zur Sicherheit wurde er vom Rettungsdienst untersucht. Die Feuerwehr beseitigte den Baum, um 20.49 Uhr war die Straße wieder frei.

Glashütte: Zu gleich fünf Einsätzen rückte die Freiwillige Feuerwehr Glas-

hütte zwischen 21.11 Uhr und 22.30 Uhr aus. Am Heidehofring wurde ein auf ein Gebäude gestürzter Baum mittels Feuerwehrleine heruntergezogen und sicher abgelegt. An der Segeberger Chaussee



In der Sturmnacht auf Donnerstag: Ein Baum war auf der Ulzburger Straße auf ein fahrendes Auto gefallen.

FOTO: FFW NORDERSTEDT

waren Tannen auf ein Gebäude gestürzt. Auch hier kam die Drehleiter und die Kettensäge zum Einsatz. Am Hummelsbütteler Steindamm beseitigten die Einsatzkräfte einen auf die Fahrbahn ge-

stürzten Baum. Am Donnerstagmorgen, gegen 6.18 Uhr, musste an der Segeberger Chaussee ein Ast entfernt werden, der auf ein Auto gefallen war.

Friedrichsgabe: Gegen 21.35 Uhr musste die Wehr einen umgestürzten Baum auf dem Kringelkrugweg zerlegen und beiseiteräumen. Der nächste Baum lag gegen 22.34 Uhr auf der Straße Am Hange und wurde ebenfalls beseitigt. Zu einer weiteren Alarmierung kam es gegen 23.10 Uhr. Am Hallig-Hooge-Stieg war ein Telefonmast auf den Gehweg gestürzt. Die letzten Einsätze hatte die Hauptamtliche Wachabteilung der Feuerwehr am Donnerstag: Gegen 8.50 Uhr musste Am Tangstedter Forst ein umgestürzter Baum beseitigt werden, um 10.21 ein Baum über einem Wanderweg am Spreenweg. abm